

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf:
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

Freitag, 12. Dezember 1930

ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 586

BVZ Funk

KÖLN. Auf Grund der Unruhen und Schlägerereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in den letzten Tagen hat der Regierungspräsident das Umzugs- und Versammlungsverbot unter freiem Himmel auf den ganzen Regierungsbezirk Köln ausgedehnt.

PARIS. In Cadix haben sich sämtliche Berufswände mit den streikenden Mauern solidarisch erhoben. Streikende haben das Hotel Atlantic, dessen Personal den Anschluss an die Bewegung ablehnte, angegriffen. Zahlreiche Ausländer verließen eilig die Stadt. Die Streikenden gerieten mit der Polizei zusammen.

LONDON. Wie „Times“ aus Wellington meldet, sollen auf dem Salomon-Inseln etwa 500 Kinder an einer Keuchhustenepidemie gestorben sein.

DUBLIN. Das Parlament des irischen Freistaates hat nacheinander den Londoner Flottenpark ratifiziert, der damit formell in Kraft getreten ist.

HAVANNA. Ueber ganz Kuba ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Muckersturm gegen Filme

Neue Verbote der Oberprüfstelle / Erfolg Fricks / Petrus darf nicht im Film erscheinen

Die Filmoberprüfstelle unter Leitung von Ministerialrat Zeeger trat heute vormittag erneut zusammen, um sich mit mehreren Anträgen aus Widerspruch der Zulassung dreier Filme zu beschäftigen.

Zunächst befasste sich die Oberprüfstelle mit dem Antrag des Ministerialrats Frick im Auftrag der Thüringischen Regierung gegen den Film „Los Geschichtsleben“. Dann haben Bayern, Württemberg und Baden sich erneut gegen die Zulassung des Films „Graf Scharf“ gewandt und um Verbot des Publikumsverkehrs ersucht. Ferner fand ein Film zur Genehmigung, der die Verwendung der Elektrizität im Haushalt zeigt und für die Industrie werben will. In einer Stelle erdichtet man Petrus und gibt zu Weinmännern einer Hausfrau den Rat, elektrische Zerkel zu kaufen.

Aufklärung verboten

Verbeugung vor Frick

Auf Antrag der Thüringischen Regierung wurde aus dem Film „Los Geschichtsleben“ und seine Folgen zwei beanstandete Stellen verboten, die die Wirkung der Syphilis am menschlichen Körper und den Vorgang der Geburt zeigen. Der Vertreter der Thüringischen Regierung erklärte, daß die beanstandeten Stellen notwendig und entzweifelnd wirken müßten, während der Vertreter der Herstellerfirma, R. v. Dr. Friedmann, für die Zulassung des Films in der bisherigen Form eintrat. Die Filmoberprüfstelle gab dem Antrag statt und erklärte besonders bezüglich der Darstellung der Geburt, daß es von keiner Frau und Mutter verstanden würde, wenn die ärmere Stunde der Frau zum Schwangerschaft für mehr oder minder reife Zuhörer herabgewürdigt würde, und daß eine solche Darstellung geeignet sei, auf das Gefühlsleben abstumpfend zu wirken.

Natürliche Vorgänge sind nicht anstößig — so lautet ein ständiges Sprichwort, das jeder Germaner kennt. Es hat aber für Nazi-Deutschland keine Gültigkeit.

Der Sieg des Prälaten

Die Filmoberprüfstelle hatte sich ferner mit dem Antrag auf Widerruf der Zulassung des Films „Gebändigte Kraft“, eines Werbefilms für Elektrizitätsverbrauch, zu beschäftigen. In diesem Film in einer Rahmenhandlung Petrus im Himmel gezeigt wird, hatte sich der Vertreter der katholischen Kirche, Prälat Wenzel, gegen die

Aufführung gewandt und ein dahingehendes Gutachten vor der ersten Instanz der Filmprüfstelle abgegeben. Der Vorsitzende der ersten Instanz, der in der Verhandlung überstimmt worden war, hatte dann Belohnung eingeleitet. Daraufhin wurde von dem Vertreter der katholischen Kirche die Forderung, daß in dem Film ein Elektroinstallateur in den Himmel zu Petrus kommt, der von den Erregungszuständen und technischen Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität auf der Erde abscheidend nach nichts wußte und schließlich den „Hilfsmittel“ wieder auf die Erde zurückgeführt um ihn zu zeigen, wie die Menschen die Naturkraft in der Elektrizität gebändigt haben.

Prälat Wenzel wandte sich besonders dagegen, daß Petrus im Himmel in „Kaisern“ herumläuft und den Inkaltator als „großartigsten Berliner“ bezeichnet.

Auch der Schluß in dem Petrus sagt, daß er ja weißt wisse, welche Fortschritte auf der Erde gemacht seien, daß man das den Menschen aber nicht

zugeben dürfe, weil sie sonst noch eingebildeter würden, wurde von dem Vertreter der katholischen Kirche beanstandet, denn durch diese Äußerung werde die tatsächliche Kirche als

Verdummungsgang

charakterisiert. Für die Gerechtigkeit wurde sich R. v. Dr. Friedmann energisch gegen diese Auffassung und erklärte, die Behauptungen für völlig unbegründet. Es handle sich doch lediglich um einen harmlosen Scherz, demerlebenswert sei, daß der

Regisseur selbst aus einer alten katholischen Familie komme

und garantiert auf den Gedanken gekommen sei, daß das Empfinden seiner Glaubensgenossen verletzt werden könne. Die Filmoberprüfstelle kann jedoch nach langer Beratung zu dem Verbot der beanstandeten Rahmenhandlung mit der Begründung, daß die Darstellung des Petrus geeignet sei, das religiöse Empfinden der katholischen Volkstreu zu verletzen.

Kreditsperre

wäre die beste Kur

Sönneberg, 12. Dezember. (Brütel.) Auf der letzten Tagung des landwirtschaftlichen Zentralvereins Jüterburg wurden sehr heftige Angriffe gegen die preussische Regierung gerichtet, in daß die anwesenden Regierungsvertreter den Saal verließen. Der Oberpräsident hat sich angewandt, daß sämtliche Beziehungen zwischen den preussischen Staatsbehörden und dem landwirtschaftlichen Zentralverein Jüterburg abgebrochen werden, und daß bei sämtlichen juristischen Beratungen von landwirtschaftlichen Zentralvereinen sich die Vertreter der preussischen Staatsbehörden vorher von dem Vorstand der Jüterburger gehen lassen müssen, daß bei der Tagung keine unterzeichneten Korwriefe gegen die Reichs- und Staatsbehörden vorkommen.

Stahlhelm-Film droht

Wie wir hören, hat die Filmprüfstelle einen vom Stahlhelm vorgelegten Film verboten. Petrus an die Oberprüfstelle ist eingeleitet worden. Es handelt sich hierbei um eine Aufnahme von dem Redigier Schriftführer vor dem ehemaligen Kronprinzen.



Das soll das deutsche Ansehen im Ausland schädigen? So sehen die deutschen Soldaten im Film „Im Westen nichts Neues“ aus

Preussische Gegenoffensive?

Dr. Weiss über den Vorstoß gegen die Republik
Eine Rede vor dem Reichsbanner

Volksbildungspräsident Weis sprach gestern abend in Potsdam vor einer überfüllten Reichsbanner-versammlung über das Verbot des Remarque-Films. Dr. Weis führte aus:

Der Volksbildungspräsident hat von dem Verbot der Verfilmung unter freiem Himmel nur sehr ungenügend Gebrauch gemacht. Aber es müßte sein. Der Reichsbannerpräsident hat sich den nationalsozialistischen Herden zur Welt. Noble Burden und Wädhren, leider auch akademische Kreise, haben sich an den Zumulmen beteiligt. Das gegenwärtige Verbotswort: „gilt, so führte der Redner weiter aus, für alle Parteien. Sollte es aber notwendig sein, daß die Republik über überzeugte Anhänger verfügt, dann

wird der Ruf „Straße frei!“ auch für uns Republikaner ertönen.

(Beifolger Beifall.) Der Film schildert den Krieg, wie wir ihn an der Front gesehen haben, er wirkt so lebendig und erschütternd. Das ist das Ansehen Deutschlands gefürchtet. Das ist für jeden nicht wegschreibenden Deutschen unlosbar sein. Es ist unmöglich, daß die amerikanische Fassung verheerender sei als die deutsche.

Die heutige Vorführung ergab die einmütige Ansicht eines Barzereus von Ministern und Kulturträgern, daß die Sache gegen diesen Film eine Schmach ist.

Nach rechtsgerichtete Männer haben deutlich erklärt, daß nur Verheugung den Film als schädlich bezeichnen könne. Der Kampf gegen den Film war nur ein Vorwand für den Kampf gegen die Republik.

Die die Differenzverhandlung wünscht und die Wiederherstellung der Kräfte, der furchtbarsten Geißel der Menschheit, verurteilt. Die heutigen Verträge, den Krieg in seinem wahren Charakter zu verheieren und neue Kriegsbegleitung zu weiden, sind ein nationales und menschliches Verbrechen.

Die Feinde der Republik werden sich an einem festen Bollwerk den Kopf einrammen und dieses Bollwerk ist das starke republikanische Preußen mit seiner jähbeweissten, gegen Anarchisten und Nationalsozialisten gleich energischen Polizei. Dr. Weis schloß unter stürmischem Beifall mit dem Ruf „Republik werde hart!“

Dr. Weisler betonte, daß das Reichsbanner in geschlossenen Vorstellungen den Film „Im Westen nichts Neues“ vorführen müßte zur Erziehung des jungen Deutschlands.

Auch das Reichsbanner wird sich darüber klar sein müssen, daß mit Filmvorführungen

und Reden in Verfilmungsläden die Sache der republikanischen Freiheit nicht geführt werden kann.

Die Kette der Versager

Ein Appell an die Republikaner

In der stark beängstigten Verfilmung der Nationaldemokratischen Partei, die am Remarque-Film im Zentralratigen Klub stattfand, protestierte der Parteivorstand, Rechtsanwalt Braubach, gegen das Filmverbot, das nur das letzte Glied in der Kette der Versager der Regierung Brüning-Zietrich-Wirth sei. Diese Regierung habe dadurch bewiesen, daß sie in allen möglichen politischen Zielen widerstandslos vor der Reaktion zurückwich.

Die republikanischen Parteien, ob Staatspartei oder Sozialdemokratie, hätten leider auch diesen neuesten Schlag der Reaktion widerstandslos hingenommen.

Wenn jetzt die Nationaldemokratische Partei noch nicht da wäre, sei die Stunde gekommen, um hier alle entschloßenen und aufrechten Republikaner zum Kampf gegen jede Reaktion zu sammeln. Den Parteivorstand wolle sie abweisen, da die Gefahr bestehe, daß diese Parteivorstandungen von der Polizei wegen „Gefährdung der Ruhe und Ordnung“ verboten würden. Die Ausführungen des Redners wurden von stürmischem Beifall begleitet.

Liga für Menschenrechte gegen den neuen Militarismus

Die Deutsche Liga für Menschenrechte e. V. hat im Anschluß an das Verbot des Remarque-Films sofort eine Verbandsversammlung abgehalten. Nicht nur in der ganzen Welt aufgeführte Filme, sondern sein Verbot für Deutschland — gefährde das deutsche Ansehen im Ausland, indem es das deutsche Volk als Träger eines neuen Militarismus erscheinen läßt. Die Deutsche Liga für Menschenrechte erwartet von allen freigeistigen und freisinnigen Organisationen Deutschlands nachdrücklich die Ablehnung dieser schweren Entscheidung. Die Liga selbst wird demnächst in öffentlichen Rundgebungen Stellung nehmen.

Auswärtiger Reichstagsausschuß am 18. Dezember

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist am Donnerstag, den 18. Dezember, zur Entgegennahme des Berichtes über das Ergebnis der Verhandlungen der Genfer Abrüstungskonferenz einberufen worden.

Am Tisch der B.V.Z. Schöffen

„Soll ich bei meinem Manne bleiben?“

Ratschläge und Kritik

Mein Frau U. D. Auf Ihren Briefchen soll ich bei meinem Manne bleiben? ...

In meinem Bekanntheitskreis herrscht die Meinung, dass eine Frau, die solche Zweifel hegt ...

Ich habe den Artikel: „Soll ich bei meinem Manne bleiben?“ mit großem Interesse gelesen. ...

Wollen Sie lieber bei Ihrem Manne, und rauben Sie nicht Ihren Kindern den Vater. ...

Mein Mann hat doch früher zu ihrem Alter gehört, und jetzt, wo Sie einen anderen kennengelernt haben ...

Ich habe zwei Kinder, mein erster Knabe ist fast sieben Jahre alt. ...

Mein Mann ist tüchtig Ihre Bekanntheit und lernen Sie getrost erst einmal kennen. ...

Diese Zeiten sprechen Ihnen ein Frau, die viel Sorgen erfahren hat! ...

Ihre Mann sieht Sie und Ihr Tochterchen. Ihr Mann arbeitet für Sie und Ihr Kind. ...

Siehe Frau U. D. Daraus wird wohl nichts werden. Das Gesetz wird Sie mit Recht bei einer Ehescheidung schuldig sprechen. ...

Warum wird keine Wohnung eingeleitet beantragt, das das Bedienungspersonal richtig rechnet und ebenso herausgibt? ...

Der Hr. A. D. habe ich folgendes zu antworten: In letzter Zeit häufen sich bezügliche Anfragen in den Zeitungen und vorwiegend von Frauen. ...

Die Hr. A. D. Ihren Mann heiratete, hat sie ihn doch wohl nicht gern gehabt, also nur aus Bequemlichkeit genommen. ...

Die Hr. A. D. Ihren Mann heiratete, hat sie ihn doch wohl nicht gern gehabt, also nur aus Bequemlichkeit genommen. ...

Die Hr. A. D. Ihren Mann heiratete, hat sie ihn doch wohl nicht gern gehabt, also nur aus Bequemlichkeit genommen. ...

An Stelle der „Ausserhalbischen“

Vorschlag eines Berliner Maurers

Am Freitag hatten wir auf unserer Baustelle eine Belegschaftsversammlung, in welcher der Vertrauensmann bekanntgab, dass in den letzten Tagen vom Reichsversicherungsamt eine Verfügung herausgegeben ist, wonach wegen der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe alle auf dem Bau Beschäftigten, welche ihren dauernden Wohnsitz weiter als 50 Kilometer von Berlin, Zoonhöpfplatz, gerichtet haben, bei Entlassungen zuerst rantomnen sollen. ...

Ich kann diese Verfügung nur mit Freuden begrüßen. Es geht eindeutig nicht mehr an, das Berliner Maurer und Hilfsarbeiter dauernd arbeitslos sind und erstrebte Baustellen für ihnen hier die Arbeit vornehmen. ...

Gedenkt der Arbeitslosen!

Appell an Grossbetrieb-Angestellte

Ich wende mich an alle Angestellten der Grossbetriebe, besonders an die Betriebsräte, ...

Wer erhält die 100 Mark?

Zur Getränkeverzehsteuer

Ich möchte meine Ergebnisse aus ersten Tag der neuen „Getränkeverzehrssteuer“ betreffs der Getränkeverzehrssteuer mitteilen. ...

Ich rate der Hr. A. D., den Verkehr mit dem Strohhaber abzutreten und sich ihrem Manne und dem Kinde voll zu widmen. ...

Sie würden also ihren Mann unglücklich machen und dem Kinde die richtige Mutter nehmen. ...

Die Hr. A. D. Ihren Mann heiratete, hat sie ihn doch wohl nicht gern gehabt, also nur aus Bequemlichkeit genommen. ...

Eine Leserin der B. V. Z.

B.V.Z. Wk

Berlin, 12. Dezember.

Johnnys Pech

Am Sonntag liefen in Mariendorf unter Trauer der Zufuhr:

Garaf — Man hat davon die Nase voll. Manoline kommt nicht auf die Beine. Justice Humalt tief wie die Best. Mit Banell ging der Geup fehl. Symphonie, ach, die steigt nie. Und Nord Solo? Berloemer Solo. Bb.

Hartnäckig

Der Wote kam zum fünften Mal mit der quaterlichen Rechnung: „Mein Chef hat mir heute aufgetragen, ich soll so lange hier bleiben, bis Sie den Betrag bezahlt haben.“ ...

Nachbarn



Frau Plänke stürzt aufgeregt zu Pellos: „Frau Pella, haben Sie Wenzel gesehen?“ Drauf Frau Pella: „Warum, ist Ihnen eine entlassen?“

Bubikopf ade!

Der internationale Preisuntergang in Wien belächelt, doch der Bubikopf nur noch am Tag getragen werden darf, während zum Wenzelbild die Schärfe geht. Die Frau'n und Jungfrau'n feuern bang: Wie trug das Haar ich abends lang, wenn tags ich mit verträumtem Sinn ein kurzgeschornes Bubi bin? ...

Bissig

„Ich möchte zehn Zigaretten für meinen Mann!“ „Gute Nacht, Gorte!“ „Ach ja, mein Mann beißt sie immer durch.“ (Schnozz)

Rückblicksvoll

„Meine Frau hattet fast vierzehn Tagen, und jetzt fängt sie auch des Nachts an.“ „Ja, was tun Sie denn dagegen?“ „Ich habe mich entschlossen, auf einige Wochen zu verzichten.“ (Lustige Blätter...)

Verantwortliche Redakteur: Hr. Ballist. Redaktion und die Kollegen Dr. Alfred Reger, die Groß-Berlin ...